

6 6.Jhd. noch nicht zu denken. Denn stärker als jene Vorkämpfer der kirchlichen Wünsche waren vorläufig noch für Jahrhunderte die weltlichen Gewalten. Am stärksten waren sie im Frankenreich.

2.

Das Staatskirchentum der Übergangszeit.

Auf die Franken hätten Anschauungen wie die des Gregorius, wenn sie sie gehört hätten, schwerlich einen Eindruck gemacht. Dieses kriegerische Volk besaß immer noch weder für die "humilitas" der Mönche noch überhaupt für die neue massive Frömmigkeit ein Verständnis. Mit tiefer Verachtung hatte einst der Schöpfer der Lex Salica von dem römischen Volk gesprochen. Derselbe germanische kämpferische Geist, der damals lebendig war, tritt uns auch im Heliand und in den Evangelien Otfrieds entgegen in der Karolingerzeit entgegen; und wenn in den Schulen des Reiches unter Karl d.Gr. die antiken Klassiker gelesen wurden, so machte ihre Lektüre die jungen Franken ebenso wenig zu Römern wie das Studium des augustinischen Gottesstaates Karl d.Gr. zu einem Vorkämpfer augustinischer Anschauungen. Das germanische Element bestimmte trotz des kurialen Erfolges der Kaiserkrönung von 800 das gesamte fränkische Staatswesen. Erst nach dem Tode Karls d.Gr. und nach dem Niedergang der Kaisergewalt, als das einheitliche Reich durch den Vertrag von Verdun (843) in 3 Teile gespalten wurde, traten die Verschiedenheiten der Länder in den Vordergrund und das einheitliche Reich samt dem Kaisertum in den Hintergrund. Es ist kürzlich behauptet worden, daß damals den jungen germanischen Völkern ein grosses zentralisiertes Weltreich nicht entsprochen habe, und in der Tat sind die Gründungen des westfränkischen, später französischen Staates durch Karl d.Kahlen und des ostfränkischen, später deutschen Staates, durch Ludwig den Deutschen nicht etwa.....

Zeichen des Äusseren
Karls
anwart
et wer-
lung
Tei-
liet das
ung nach
den 3.
Vertrag
ertrag
Gerade
wicklung
weil sie
s auf sie
st Niko-
schaft
eims und
folge
e Reform-
estre-
iesslich
ermochte,
her und
on Cluni
ormklös-
ng zwische
rthune
zuschik-
.Jahrhun-
gen von
Brinnerun
r heidni-
raditionel
ches Ge-
s von
angelien
ich noch
die/des
aus der
estina-
ien Lei-
en Höhe-
lk von
eines
ndgiltige
vor al-
Ludwigs
ünde der
sen erhal
m höfi-
der ge-
Andenken
zigen
der bay-
chsteilun
, d.h.
quitani
lt wurde,
ater und
i Bunde
zwischen
ger an d
enen West
reich